



WBF

Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung • Gemeinnützige Gesellschaft mbH
Holzdamm 34 • D-20099 Hamburg • Tel. (040) 68 71 61 • Fax (040) 68 72 04
office@wbf-medien.de • www.wbf-medien.de

Verleihnummer der Bildstelle

Unterrichtsblatt zu der didaktischen DVD

Bauernkrieg 1525: Die Bauern werden geschlagen

Ursachen der Niederlage - Folgen für Sieger und Besiegte



**WBF-Unterrichtsfilm, ca. 15 Minuten,
Filmsequenzen und Arbeitsblätter**

Adressatengruppen

Alle Schulen ab 5. Schuljahr,
Jugend- und Erwachsenenbildung

Unterrichtsfächer

Geschichte, Politische Bildung, Gesellschaftslehre, Welt- und Umweltkunde

Kurzbeschreibung des Films

Die Herren setzen sich gegen die Bauernhaufen zur Wehr; sie organisieren sich im Schwäbischen Bund, einem Zusammenschluss von Fürsten, Rittern und Reichsstädten unter zentraler Führung.

Spielfilmszenen und Bilddokumente veranschaulichen die taktische und militärische Überlegenheit des Bundes und die hoffnungslose Unterlegenheit der einzelnen operierenden Bauernhaufen. Am Beispiel Thomas Müntzers wird die besondere Situation der Thüringer Bauern und ihre vernichtende Niederlage gezeigt.

Die Folgen für die Besiegten sind schwerwiegend: Folter und Tod für etliche, für alle aber erneute politische Entmündigung.

Kompetenzerwerb

- Die Schülerinnen und Schüler sollen die Gründe für den Zusammenschluss der Herren gegen die Bauern erkennen können.
- Sie sollen die Ausgangslage der Konfliktgegner analysieren und daraus Folgerungen für die Konfliktbewältigung ziehen.
- Sie sollen die Ergebnisse des Bauernkrieges für Sieger und Besiegte erarbeiten und - ansatzweise - ihre Bedeutung für die zukünftige Entwicklung in Deutschland abschätzen können.

Verleih in Deutschland: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landes-, Stadt- und Kreisbildstellen sowie den Medienzentren entliehen werden.

Verleih in Österreich: WBF-Unterrichtsmedien können bei den Landesbildstellen, Landesschulmedienstellen sowie Bildungsinstituten entliehen werden.

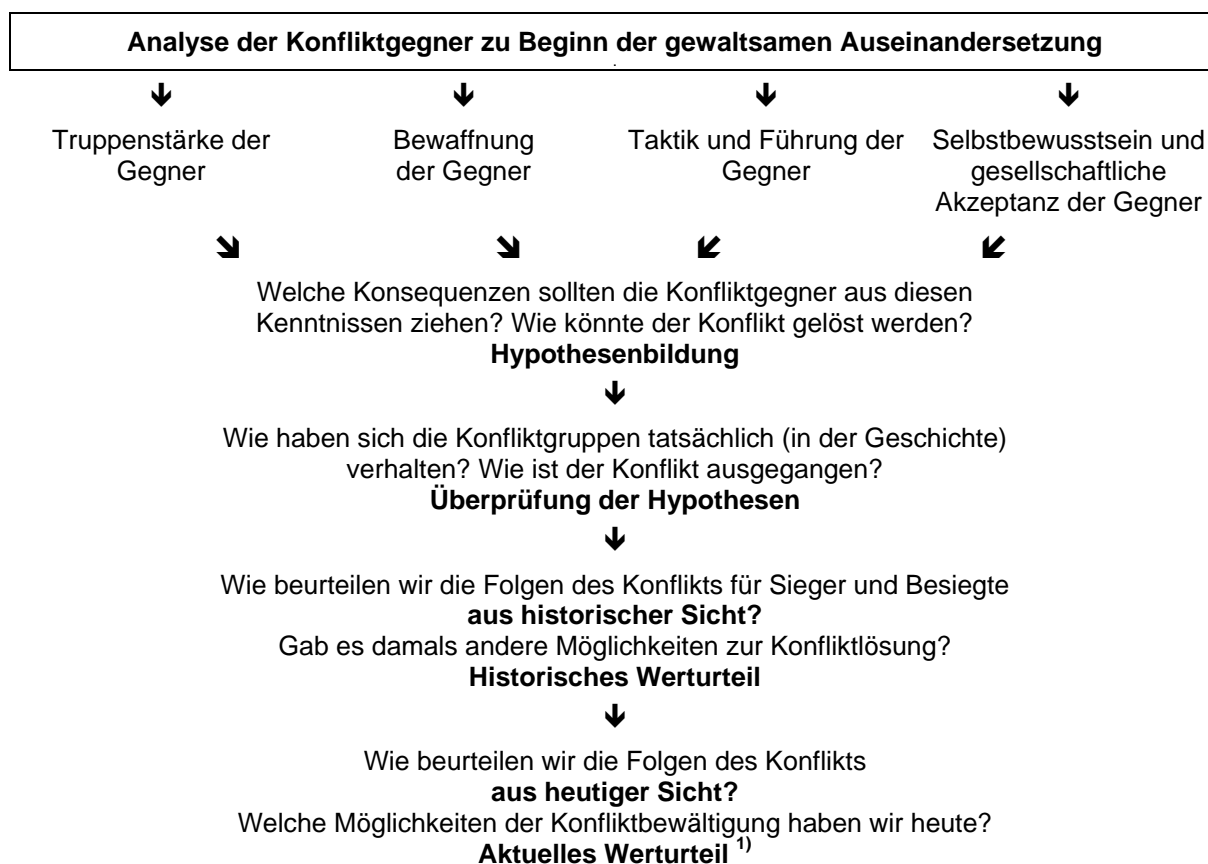
Weitere Verleihstellen in der Schweiz, in Liechtenstein und Südtirol.

Didaktische Anmerkungen

Konfliktsituationen gehören im historisch-politischen Unterricht zu den unersetzlichen Inhalten, weil sie gesellschaftliche Missstände aufdecken und das Streben nach Veränderungen - wie in einem Brennglas - deutlich machen. Lange zurückliegende Konflikte haben zudem den Vorteil, oft überschaubarer und daher leichter verständlich zu sein als komplizierte aktuelle Situationen. Außerdem werden sie aus einer gewissen Distanz betrachtet; denn die zeitliche (und räumliche) Nähe zum Ereignis weckt häufig Emotionen, die eine nüchterne Betrachtung erschweren.

In der Historie kennen wir den Ausgang des Konflikts, in der Gegenwart bleibt der Ausgang im Bereich der Hypothese. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich eine didaktische Forderung: Um politische Bildung mit Hilfe historischer Themen zu operationalisieren, muss der historische Konflikt zunächst offen gehalten werden, so wie er sich einst den Zeitgenossen darstellte.

Für diesen Film bedeutet das:



Konflikte wie der Bauernkrieg bieten die Möglichkeit, Reaktions- und Entscheidungsspielräume von Individuen und Gruppen, die jeweiligen Sachzwänge und Handlungschancen zu erkennen und zu bewerten. Konfliktsituationen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, begründet Stellung zu beziehen, Wertvorstellungen/ Normen zu bilden oder bisher als selbstverständlich angesehene Werte in Frage zu stellen. Nur wo konkrete Situationen als (begrenzt) offen erkannt werden, ist aktives kritisches und selbstständiges Handeln möglich.

1) Werturteile aus historischer oder gegenwärtiger Sicht sind niemals streng zu trennen; beide unterliegen immer auch subjektivem Empfinden. Dennoch haben sie ihre Grundlage in unterschiedlichen Quellen und Normvorstellungen.

Inhalt des Films

Die nachfolgenden Überschriften 1. bis 3. entsprechen der Sequentierung der DVD.

1. Die Herren setzen sich zur Wehr

In einer Spielfilmszene erörtern ein Fürstbischof und ein Kaufmann die zunehmende Bedrohung durch Bauernhaufen im Frühjahr 1525. Eine gemeinsame Abwehr soll durch Söldnertruppen - organisiert im Schwäbischen Bund (Zusammenschluss von Fürsten, Rittern und Reichsstädten) - gewährleistet werden. Ihre Waffen zeigen den technischen Fortschritt im Vergleich zu den Ritterheeren im ausgehenden Mittelalter.

Bilder aus der zeitgenössischen Weißenauer Chronik veranschaulichen - wie in einer Bildergeschichte - die taktische Überlegenheit des Schwäbischen Bundes, angeführt durch Georg Truchsess von Waldburg. Durch den Vertrag von Weingarten lassen sich die Bauern - trotz zahlenmäßiger Überlegenheit im Vertrauen auf die gerechte Obrigkeit - entwaffnen und zerstreuen.

2. Die Lage der Bauern

a) Zeitgenössische Dokumente und Waffenfunde stellen die Situation der Aufständischen in Franken und Schwaben dar: zahlenmäßige Überlegenheit; Unterlegenheit bei Reiterei und Artillerie; zum Teil nur Waffen aus weiterentwickelten Arbeitsgeräten. Unter ihren zahlreichen Anführern, die von unterschiedlicher Herkunft waren, herrschte Uneinigkeit. Eine Theaterszene zeigt Hipler (Städter), Rohrbach (Bauer) und Geyer (Ritter) im Streitgespräch.

b) Anders ist die Situation in Thüringen: Bild- und Textquellen verdeutlichen die Ziele des radikalen Theologen Thomas Müntzer und die größere Geschlossenheit seiner Anhänger. Am Ende unterliegen die Thüringer Bauern in einer vernichtenden Schlacht bei Frankenhausen.

3. Die Folgen für Sieger und Besiegte

Die unterlegenen Bauern wurden gefangen genommen, gefoltert, geköpft oder gehängt. Die Weißenauer Chronik zeigt den Treueschwur der Bauern gegenüber ihrem alten und neuen Grundherrn, dem Abt.

Auf Jahrhunderte hinaus wird die Landbevölkerung erneut entmündigt. Dennoch hat der Bauernkrieg auch von den Siegern, den Grundherren, Zugeständnisse gefordert: die Bauern konnten sich z. T. aus der Leibeigenschaft freikaufen; Frondienste und Abgaben wurden - regional unterschiedlich - reduziert; die eingeschränkte Autonomie der Dorfgemeinschaften wurde nicht überall ganz aufgehoben.

Problemstellung und Zusammenfassung

Zwei grundsätzliche Fragen, mit typischen Szenen unterlegt, gliedern die Zusammenfassung:

1) *Warum scheiterte der Aufstand der Bauern?*

2) *Welche Ergebnisse hatte der Bauernkrieg?*

Diese Fragen werden im Film nicht beantwortet. So wird bei den Schülerinnen und Schülern das selbstständige Erarbeiten der Ziele gefördert. Die abschließende Frage

• *Hat der Aufstand einen Sinn gehabt?*

weist über das Ereignis hinaus und fragt zugleich nach der Bedeutung von Erfolg und Misserfolg in der Geschichte und ihrer Bewertung.¹⁾

1) vgl. auch die „Anmerkungen für den Unterricht“, Seite 4 und 5

Anmerkungen für den Unterricht

Voraussetzungen: Ursachen des Bauernkrieges 1525 sowie die Rolle Luthers und der Reformation im Bauernkrieg

Einstieg: Den Schülerinnen und Schülern werden zeitgenössische Dokumente über Anfangserfolge der Bauern vorgelegt: z. B. Einnahme und Plünderung von Klöstern, Speißrutenlaufen der Burgbesatzung von Weinsberg.

- *Beschreibt die Bilder. Was erfahrt ihr über das Vorgehen der Bauern? Was geschieht mit den Besiegten?*
- *Überlegt, warum die Bauern Burgen und vor allem Klöster gestürmt haben. Nennt eure Ergebnisse.*
- *Stellt Vermutungen an, welche Probleme sich für die Bauern aus ihren Anfangserfolgen ergeben könnten. Stellt eure Ergebnisse vor.*

Zur Unterstützung der Binnendifferenzierung sind die Beobachtungs- und Arbeitsaufträge in drei Schwierigkeitsgrade unterteilt:

leicht, mittel und schwer.

Arbeit mit dem Film

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge vor der Filmvorführung

Ein Kaufmann und ein Fürstbischof sind beunruhigt über die ersten Erfolge der Bauern. Sie erwägen mögliche Gegenmaßnahmen.

- Tragt vor, wie sie die Erfolgchancen einschätzen.
- Erläutert, wie sie die Stärken und Schwächen ihres Verbündeten, des Schwäbischen Bundes, beurteilen.

Die Filmvorführung wird nach dem Dialog zwischen dem Kaufmann und dem Fürstbischof unterbrochen.

Zur besseren Erarbeitung der Arbeitsaufträge sollte der u. a. Dialog an die Schülerinnen und Schüler verteilt werden (Verknüpfung von Film- und Textarbeit).

Dialog zwischen Kaufmann (K) und Fürstbischof (F):

K: *„Noch können wir die Organisation der Bauern zerschlagen. Manche Klöster und Schlösser in der Umgebung sind schon zerstört.“*

F: *„Woran Herr Luther nicht unschuldig ist, obwohl auch er jetzt Recht und Ordnung predigt. Ein Glück, dass die Bauernhaufen noch einzeln um ihre alten Rechte kämpfen und nicht ihre gemeinsame Sache sehen. Wir können ihren Zusammenschluss verhindern, indem wir Einzelverträge abschließen.“*

K: *„Auch der Pöbel in den Städten wird unruhig und öffnet womöglich den Bauern die Tore! Ich fürchte um meine Kaufmannshäuser.“*

F: *„Die zahlenmäßige Überlegenheit der Bauern schreckt mich nicht. Sie sind zwar auch gut bewaffnet, jedoch fehlt es ihnen an Strategie und Reiterei. Die Truppen des Schwäbischen Bundes sind bestellt, und sie müssen bereits unterwegs sein. Übrigens, ich brauche Geld.“*

Im Unterrichtsgespräch sollte deutlich werden,

- dass der Kaufmann andere Sorgen hat als der Fürstbischof → Bauern und städtische Unterschicht könnten sich vereinen. Wo liegen deren gemeinsame Interessen? Welche Folgen könnte das für den Bauernkrieg haben?

- welche Haltung Martin Luther zum Zeitpunkt des Gesprächs gegenüber den aufrührerischen Bauern einnimmt → Warum hat er seine Meinung geändert? Welche Rolle spielt die Religion (die Reformation) für die Aufständischen?
- was der Schwäbische Bund ist → Worin liegt seine Überlegenheit gegenüber den Bauernhaufen?

Fortsetzung des Films bis zu den Ereignissen um Thomas Müntzer und den Thüringer Bauern

Beobachtungs- und Arbeitsaufträge für arbeitsteilige Gruppenarbeit:

Erste Schülergruppe	Zweite Schülergruppe			
Wie war die Lage der Herren?	Wie war die Lage der Bauern?			
↓	↓			
<p>⊙ Untersucht eure Konfliktgruppe auf:</p> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="text-align: center;">zahlenmäßige Stärke</td> <td style="text-align: center;">Bewaffnung</td> <td style="text-align: center;">Taktik und Führung</td> </tr> </table>		zahlenmäßige Stärke	Bewaffnung	Taktik und Führung
zahlenmäßige Stärke	Bewaffnung	Taktik und Führung		
<p>● Erläutert, wie ihr euch unter den erarbeiteten Voraussetzungen als Führer der Bauern bzw. der Herren verhalten würdet. (Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, eine Situation einzuschätzen und Entscheidungen zu fällen.)</p>				

Fortsetzung des Films bis zum Ende

Nach der Filmvorführung

Die Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler werden mit den Folgen für die Sieger und die Besiegten im Film verglichen und bewertet.

Weitere Arbeitsaufträge, die sich aus dem Film ergeben:

- Berichtet, welche Ziele Thomas Müntzer verfolgte.
- ⊙ Erklärt, warum die Obrigkeit in Thomas Müntzer eine große Gefahr sah. (Vergleicht die Einstellung Luthers zu den Bauern.)
- Schildert, warum die Thüringer Bauern dem Theologen Thomas Müntzer mit großer Begeisterung folgten.
- Die Rache der Obrigkeit hat die Grausamkeiten der Bauern deutlich übertroffen. Überlegt, ob die Herren nicht neue Aufstände befürchten mussten. Stellt eure Überlegungen vor.
- Am Ende des Films heißt es: „Hat der Aufstand einen Sinn gehabt?“ Diskutiert in der Klasse, ob Aufstände/Revolutionen/Putsche in anscheinend ausgeweglosen Situationen überhaupt einen Sinn haben.
- ⊙ Berichtet, welche anderen gescheiterten Aufstände ihr in der deutschen Geschichte kennt. Überlegt, ob sie dennoch einen Sinn hatten. Tragt eure Ergebnisse vor.
- ⊙ Schildert, welche unterprivilegierten Schichten es in der heutigen Gesellschaft gibt. Erklärt die Unterschiede oder Parallelen zu den Bauern des 16. Jahrhunderts.
- Erläutert, welche Möglichkeiten wir heute haben, Konflikte zwischen gesellschaftlichen Gruppen zu schlichten.

Wiederholungsaufgabe zum Bauernkrieg 1525

Die Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen eingeteilt. Ihnen werden ungeordnet verschiedene Bilddokumente über den Bauernkrieg vorgelegt:

- Bringt die Bilder in eine bestimmte Reihenfolge und erzählt eine Geschichte dazu: „Bauern ... und andere Aufständische berichten - über die Ereignisse des Bauernkrieges.“ (Dabei sollen sie auch über ihre Bewaffnung, ihren Alltag, ihre Ziele, Hoffnungen und Befürchtungen sprechen.)
- Überlegt, welche Bilder vielleicht fehlen. Nennt eure Ergebnisse.
- Nehmt die Position der Herren ein und schildert aus deren Sicht die Ereignisse - entlang der einzelnen Bilder.
- Zum Schluss kann in gemeinschaftlicher Arbeit ein bebildeter und beschrifteter Wandfries entstehen.



Ergänzende Informationen und Materialien

Vertrag von Weingarten

Zum ersten Mal sah sich die Obrigkeit - der Schwäbische Bund - der Macht geschlossener Bauernhaufen (z. B. dem „Seehaufen“) gegenüber. Sonst zu keinen Verhandlungen bereit, spielten die Fürsten nun auf Zeit. Am 17.04.1525 kam es zu dem berühmten Vertrag von Weingarten: Im Namen des Schwäbischen Bundes verzichtete der Truchsess Georg von Waldburg darauf, die Bauern anzugreifen, ihre Führer vor ein Kriegsgericht zu stellen und ihre völlige Entwaffnung durchzusetzen.

Im Gegenzug gelobten die Bauern, ihre militärischen Formationen aufzulösen, ruhig nach Hause zu gehen, ihren Grund- und Leibherren treu zu sein, pünktlich alle Abgaben und Dienste zu erledigen und ihre Klagen einem Schiedsgericht zu überlassen.

Es war ein bedeutsames Ereignis. Der Truchsess schrieb später offen von der Gefahr, in der er sich damals befunden hatte. Durch den Vertrag von Weingarten jedoch hatte er den „Seehaufen“ hingehalten und so von den Schwarzwäldern, Hegauern und Württembergern getrennt, die er dann nacheinander niederwerfen konnte.

Thomas Müntzer

Sein Einfluss wirkte sich nur in der Endphase der Unruhen aus. Im Sommer 1524 tritt bei Müntzer die entscheidende Wende seines Denkens ein: Es gilt, die „Fesselung der Armen durch die soziale Not aufzubrechen“, damit auch die einfachen Menschen zum Empfang des Heils kommen. Priester, Fürsten und nicht zuletzt Luther waren in Müntzers Augen Feinde Gottes. Das schlichte Volk sei von Gott dazu bestimmt, die Herrschaft an sich zu reißen.

Im Februar 1525 war Müntzer nach Mühlhausen gekommen und hatte bereits vier Wochen später den „Alten Rat“ der Stadt gestürzt. Seine Anhänger errichteten einen „Ewigen Rat“ und proklamierten die Gemeinschaft aller Güter, die Verpflichtung aller zur Arbeit, die Abschaffung jeglicher Obrigkeit.

In Frankenhausen führte Müntzer 8 000 Bauern in die Schlacht. Vergeblich hatte er die Bergarbeiter der benachbarten Städte um Hilfe gebeten. Von den 8 000 Bauern wurden 5 000 in der Schlacht getötet, 600 gerieten in Gefangenschaft, davon wurden 300 sofort hingerichtet, die anderen 300 einige Tage später. Müntzer selbst wurde zwölf Tage lang gefoltert und dann mit dem Schwert gerichtet.

Thomas Müntzer über seine Ziele:

„Sie (die Priester und Gelehrten) predigen, der arme Mann soll sich von den Tyrannen schinden lassen. Wann wird er (der Bauer) die Heilige Schrift lesen lernen? Matthäus sagt: ‚Ihr könnt nicht Gott und den Reichtümern dienen.‘ Wer Ehre und Güter besitzt, wird schließlich von Gott verlassen werden. Gott sagt: Die Gewaltigen und Ungläubigen müssen vom Stuhl gestoßen werden ... Soll die Kirche erneuert werden, muss ein begnadeter Knecht Gottes kommen und wie Elias in höchstem Eifer die Christenheit von den gottlosen Regenten befreien.“

„Alle Dinge sollen gemeinsam sein und sollen jedem nach seinem Bedürfnis zugeteilt werden ... Welcher Fürst, Graf oder Herr das nicht tut trotz Ermahnung, dem soll man den Kopf abschlagen oder ihn hängen ...“

Brief an den Grafen von Mansfeld 1523

„Wirst du die verlangten Dinge nicht erfüllen (der Graf hatte seinen Untertanen untersagt, Müntzers Predigten zu hören), so sollst du verfolgt und ausgerottet werden. Der ewige lebendige Gott hat es geheißt, dich vom Stuhl mit Gewalt zu stoßen ...“

Scheitern der Bauern

Die Niederlage der Bauern war nicht von vornherein unabwendbar. Trotz verbesserter Waffentechnik war die Überlegenheit ihrer Gegner nicht selbstverständlich. Auch die politischen Gewichte waren nicht eindeutig verteilt, denn in vielen Städten und bei einem Teil des Adels traf die Sache der Bauern auf Sympathie. Der Stimmungsumschwung und die Verhärtung der Haltung bei den Herren war die Reaktion auf das Vorgehen der Bauern in Weinsberg, wo sie Adlige in entehrendem Speißrutenlauf getötet hatten (vgl. den WBF-Unterrichtsfilm „Episoden aus dem Bauernkrieg 1525 - Bauern erstürmen Klöster und Herrensitze“).

Der Aufstand blieb jedoch immer eine Bewegung aus dem Dorf, die das Dorf zum Ziel hatte. Es fehlten umfassende politische Ideen, z. B. von einer durchgreifenden Systemveränderung. Gesamtdeutsche Ziele lagen der Masse der Bauern ebenso fern wie eine universale politische und militärische Strategie. Ausnahmen wie die Pläne von Hipler und Weigand und die Tiroler Landesordnung (Gaismaier) blieben ohne nennenswerte Ausstrahlung. Ein erstarkender Landesstaat brauchte weitgehenden Zugriff auf die örtlichen Allmenderechte, auf Gerichtsprivilegien aller Art und personale Herrschaftsrechte. Nur so ließ sich eine einheitliche Untertanenschaft entwickeln. Die Endphase des Konfliktes ist „kein Bauernkrieg mehr, sondern ein Landesfürstenkrieg, dessen Objekt die Bauern sind“ (Waas).

Viele geplünderte Klöster verwaisten und wurden von der staatlichen Obrigkeit säkularisiert. Mit dem Vordringen des Römischen Rechts in der Hand der Territorialherren und ihrer studierten Richter wurden u. a. die Zuständigkeit der Dorfgerichte und der Patrimonialgerichtsbarkeit eingeschränkt. Die Maßnahmen der Territorialherren gegen die Bauern waren häufig grausam und führten zum Tode vieler Tausender.

„Am Morgen, 29. Mai ist Hans Krelein, Pfarrer zu Wernitz mitsamt vier Bauern enthauptet worden zu Leutershausen. Es seien auch ihrer sieben die Finger abgehauen worden. Zu Neustadt an der Aisch (hat man) 18 Bürger und Bauern enthauptet. Zu Kitzingen hat man ihrer 58 die Augen ausstechen lassen ... Am Freitag, 2. Juni sind bei Königshofen 4000 Bauern erschlagen worden, darunter 122 Bürger von Mergentheim, unter denen 7 Priester waren ... Am 30. Juni wurden in der Stadt Rothenburg verlesen etliche Bürger die man zur Stund enthauptet; ihrer zehn ... die Körper ließ man den ganzen Tag auf dem Markt liegen. Am Samstag danach hat man 15 (Menschen) auf dem Markt enthauptet, nämlich Dr. Teuschlein, Prediger, den Wirt von Ohrenbach ...“ (Bericht des Chronisten Eisenhart. Bibliothek des literarischen Vereins Stuttgart, 1878, S. 605 ff.).

„Man sollte die Bauern in ... ihrer Verfolgung trösten und Mitleid mit ihnen haben. Denn sie sind nicht die Ursache, daß die Bauern erschlagen, verbrannt und verheert werden, sondern die Obrigkeit hat das alles durch ihre beschwerlichen Auflagen und ihr Vorgehen verursacht.“ (Predigt des Pfarrers Christian zu Rothenburg am 4. Juni 1525)

Wissenschaftliche und didaktische Beratung und Gestaltung

Prof. Dr. R. Wohlfeil, Universität Hamburg, Historisches Seminar

Prof. Dr. H. U. Rudolf, Päd. Hochschule Weingarten

Akad. ORat U. Meyer-Burow, Universität Lüneburg (auch Unterrichtsblatt)

Konrektor B. Meyer-Christian, Lüneburg

Dr. Otto Schulz-Kampfenkel †, Institut für Weltkunde, Hamburg

Gern senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog

WBF-Medien für den Unterricht

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Internet - www.wbf-medien.de

Alle Rechte vorbehalten: WBF Institut für Weltkunde in Bildung und Forschung Gemeinn. GmbH